

## Rede zur Eröffnung der Ausstellung

>33 Jahre Schule der Phantasie in Irsee – zu Besuch in Kloster Irsee<

29. Juni 2024

Sehr verehrte große und kleine Gäste,

vor einiger Zeit wurde ich gebeten, heute etwas zur Ausstellung der Schule der Phantasie zu sagen, die es nun seit 33 Jahren in Irsee gibt, und das liegt sicher nicht in der Wichtigkeit meiner Person begründet, im Hinblick auf diese lange Unternehmung.

Wir, das Künstlerpaar Jusha und Sven Mueller, hatten nur ein einjähriges Gastspiel als Leiter der Kinderkurse, ab 2018 leiteten wir dann den gleichnamigen Kurs für die Senioren in Irsee. So wäre Helen Ribka wohl an erster Stelle zu nennen, die dazu etwas zu sagen hätte und die neben Flora Fassnacht die längstgediente Leiterin dieser Kurse ist und von Anfang an dabei war. Doch da Reden halten nicht so ihre Stärke sei, bat sie mich an ihrer Stelle heute die Worte für eine kleine Rede an die Kinder zu finden.

Nun wird ja u.a. auch zu Glücksfällen gratuliert, und um einen solchen handelt es sich hier ganz offensichtlich. Und doch gilt meine Gratulation heute ausschließlich den Hauptdarsteller dieser Veranstaltung, den Kursteilnehmern der Schule der Phantasie. Zunächst und ganz besonders aber euch Kindern. Denn um euch, eure ungebrochene Phantasie und die daraus geschaffenen kleinen und größeren Werke, die hier auf zwei großen Wandtafeln zu sehen sind, soll es als erstes gehen.

Und vielleicht könnt ihr, die ihr hier so steht und langweilige Reden anhören müsst, euch schon denken weshalb. Eben weil es einmal den großen Kinderfreund Prof. Seitz gegeben hat, der sich diese ganz andere Schule ausgedacht hat und mit der großartigen Idee um die Ecke kam, eure Phantasie nicht nur zu bewahren und zu schützen, sondern auch zu fördern.

Ja, werdet ihr nun sagen, aber Phantasie haben wir doch schon!

Nur was passiert mit eurer Phantasie, wenn sich Erwachsene zu viel einmischen? In der Schule werdet Ihr im Kunstunterricht vermutlich vor allem gelobt, wenn ihr etwas macht, was man von Euch erwartet. Da muss ein Haus aussehen wie ein Haus, eine Wolke wie eine Wolke, und ein Mensch wie ein Mensch. Und umso besser das alles so aussieht, umso mehr werdet ihr gelobt und bekommt gute Noten.

Ist das vielleicht so, weil man Phantasie nicht benoten kann, weil sie ein Eigenleben führt? Und sollte man in der Schule nicht überhaupt aufhören Kunst zu benoten?

Denn in eurer Phantasie sieht eben oft ein Haus nicht aus wie ein Haus in Wirklichkeit, sondern vielleicht wie ein Wolkenkuckucksheim und ein Mensch hat da vielleicht einen Kopf der größer ist als sein Körper und einen Fuß der noch größer ist. Aber dafür werdet ihr im Schulunterricht meistens nicht gelobt. Und dann wird Eure Phantasie weniger und weniger und wird eingesperrt in einen Käfig, der sich Realität nennt.

Und so war es ein Glücksfall, dass es einen echten Professor gegeben hat, der gesagt hat, dass es nicht das Ergebnis ist was zählt, sondern das Erlebnis. Und der verhindern wollte, dass eure Phantasie kümmerlich wird! Mit eurer Hilfe! Und natürlich der der beiden Künstlerinnen Helen Ribka und Elisabeth Ritter an eurer Seite, die euch für das lieben und loben was ihr macht und nicht für das was ihr machen sollt.

Und etwas Ähnliches wie der Professor hat auch der Kinderbücher schreibende Erich Kästner, ein anderer Kinderfreund, schon vor hundert Jahren in seiner 'Ansprache zum Schulbeginn' zu den Kindern gesagt.

*"Lasst euch die Kindheit nicht austreiben! Schaut, die meisten Menschen legen ihre Kindheit ab wie einen alten Hut. Sie vergessen sie wie eine Telefonnummer, die nicht mehr gilt. Früher waren sie Kinder, dann wurden sie Erwachsene aber was sind sie nun? Nur wer erwachsen wird und auch ein Kind bleibt ist ein Mensch!"*

Und noch etwas hat er gesagt:

*"Der Lehrer ist kein lieber Gott. Er weiß nicht alles und er kann auch nicht alles wissen. Wenn er trotzdem allwissend tut, dann verzeiht es ihm, aber glaubt es ihm nicht! Denn dann verdient er eure Liebe!"*

Und seine Ansprache hat dann mit dem Satz geendet *"Wenn ihr nachher heimgeht, liebe Kinder, und nicht alles verstanden habt, dann fragt eure Eltern! Und, liebe Eltern, wenn Sie etwas nicht verstanden haben sollten, dann fragen Sie ihre Kinder!"*

Das ist es was ich euch heute sagen wollte, euch wunderbaren Phantasten!

Und wenn ich jetzt einen Schwenk zu den älteren Erwachsenen mache, die seit vielen Jahren an unseren "Schule der Phantasie"-Kursen teilnehmen, und denen ich hier ebenfalls gratulieren möchte, dann könnt ihr Kinder jetzt gerne weghören, weil es für euch noch überhaupt nicht wichtig ist.

Der japanische Schriftsteller und Tokutomi Roka notierte vor etwa 120 Jahren:

*"Den Tod des Geistes müssen wir fürchten. Nur das zu glauben, was uns beigebracht und uns zu glauben gelehrt wurde, zu wiederholen, was uns zu sagen gelehrt wurde, nur zu tun, was von uns erwartet wird, wie Marionetten zu leben, das Vertrauen in die eigene Unabhängigkeit und die Hoffnung auf Besserung zu verlieren – das ist der Tod des Geistes."*

Wenn wir das nun auf den Prozess der Kreativität und der Phantasie übertragen, so ging es uns in der Um-Schreibung der ja für Kinder formulierten Seitz'schen Leitsätze auf die Arbeit mit den Älteren darum, das Endprodukt, nämlich das fertige Bild als Abbild in Frage zu stellen und an dessen Stelle das kindliche 'Drauflos' zu propagieren.

Denn Menschen, die den größten Teil ihres Erwachsenenlebens stets auf das erfolgreiche Ergebnis zielorientierten Schaffens programmiert waren, lassen sich zu gerne von der Vorstellung ein sogenanntes 'gutes' Bild zu erschaffen leiten. Dabei gleichen sie ihre kreativen

Schöpfungen ständig mit den Maßstäben ihrer als vorbildhaft abgespeicherten Bildarsenale ab, die sie in ihrem langen Leben gesehen haben.

Doch diese fokussierten Vorstellungen auf fremde Bildideen sind allesamt Gegenspieler der frei fließenden Energien der Phantasie, die ausschließlich und ganz authentisch jedem Menschen selbst innewohnt.

Neurowissenschaftler wissen, dass das Gehirn des Menschen vor allem durch die kontinuierliche Wiederholung von Verhaltens- und Vorstellungsmustern sogenannter 'Gehirnautobahnen' geprägt wird. Das Begehen neuer Pfade wird daher mit zunehmendem Alter häufig als wenig angemessen, ja mühsam empfunden, da es mit eben diesen erlernten Mustern wenig übereinstimmt.

Der Eine oder die Andere stimmt vielleicht noch zu, dass der Weg das Ziel ist. Doch dass das Ziel im Weg ist, klingt dann schon nach einem ziemlich befremdlichen Terrain.

Manche unserer Kursteilnehmer haben sich in einem viele, viele Kursstunden dauernden Prozess der Wiederholung an der immer gleichen fremdgeleiteten Vorgehensweise abgearbeitet, um dann – in einem nicht vorhersehbaren, plötzlichen Moment – loszulassen und das beglückende Erlebnis ureigener Schöpfung zu erleben.

Denn aus diesem Erleben – welches Kindern, wenn man sie denn eben lässt, so leichtfällt – erstet mit der Zeit ein neuer Gehirn-Kosmos, in welchem dann solche öfters begangenen neuen Wege und unvermuteten Abbiegungen und Abkürzungen zugelassen werden.

Und daraus kann dann sogar einmal gute Kunst entstehen – die vom absichtslosen Experiment geleitet, sich frei, intuitiv und unbeirrt ihren Weg bahnt und ihre Schöpfer selbst und andere zu berühren vermag.

Gratulieren und danken möchte ich in diesem Wissen daher unseren Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern, dass sie mit uns gemeinsam die Geduld aufgebracht haben – und noch immer aufbringen – sich von uns auf dieses unbekannte und mit Wundern aufwartende Terrain der ureigenen Bilder leiten zu lassen, in der Belehrung als überflüssig erachtet wird. Und die immer aufs Neue von persönliche Eitelkeiten Abstand nehmen und sich nicht vom Glanz des perfekten, ausgestellten Bildes blenden lassen.

Die großartige Schauspielerin Judy Dench, die in diesem Jahr 90 Jahre alt wird, sagte als Kommentar einmal zu den Malkursen, die sie besucht: *"Die Kunst selbst ist mir im Grunde sogar Nebensache. Die Bilder, die ich da male, hebe ich nicht auf oder hänge sie gar an die Wand, sondern stopfe sie am Ende der Sitzung achtlos in meine Handtasche. Aber dafür bin ich komplett entspannt!"*

Im Namen der teilnehmenden Künstler möchte ich an dieser Stelle auch der Gemeinde Irsee mit Bürgermeister Andreas Lieb danken, die dieses Erlebnis und seine Ergebnisse erst durch ihre Zuwendungen stets möglich gemacht hat und weiterhin möglich macht.

Besonderer Dank geht dabei auch an Dr. Stefan Raueiser, der diese Ausstellung an so prominenter Stelle initiiert hat und so der Schule der Phantasie eine hohe Anerkennung

ausspricht. Und – last not least – gilt unser Dank auch Annette Waibel, die ehrenamtlich die Mühen der Organisation der beiden Kurse mit stets freundlicher Zugewandtheit auf sich genommen hat.

Den Schluss meiner Rede aber möchte ich den so wahren Worten des Professors Rudolph Seitz überlassen, der u.a. von 1982 bis 1988 auch Präsident der Akademie der Bildenden Künste München war:

*"Wir wünschen uns einen Menschen, dessen kreative Fähigkeiten so ausgebildet sind, daß er in Freiheit sich und seiner Umwelt ein Leben schafft, welches den sich ändernden Bedürfnissen entspricht und er daran Freude hat. Wir wünschen uns einen Menschen, der sich der Relativität seiner eigenen Wertvorstellungen bewußt ist, der nicht nach abstrakten Idealen strebt, sondern nach einem glücklichen Leben und dem Glück seiner Mitmenschen."*

Und diesen tiefen Humanismus kann uns die Beschäftigung mit unserer Phantasie und der Kunst lehren, eine Haltung, die wir in unseren Kursen immer wieder aufs Neue anstreben.

Nun wünsche ich Ihnen und Euch allen noch ein paar schöne Entdeckung beim Betrachten der hier gezeigten Arbeitsergebnisse.

Vielen Dank!